Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 6

Artikel: Sport und Schule

Autor: H.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bollner. Freundlich, - gewiffenhaft. Das Mabchen. Fromm - gurudgezogen.

Die Mutter. Alt — fromm. Was mag fie auf bem Friedhof besucht haben? [Das Grab ihres Mannes.] Mutterliebe.

4. Grundgebante: Die Mutterliebe ift die stärtste Liebe auf Erben.

5. Anwendung. Gebichte, welche die Mutterliebe verherrlichen: Ein Friedhofbesuch. Wenn du noch eine Mutter haft . . . Der göwe zu Florenz. Aufgaben. 1. Darftellung in Prosa. 2. Die Erzählung in Briefform. 3. Bom Lehrling zum Meister.

9685

Sport und Schule.

B. S., Lehrer in B.

Es rückt nun wieder die Zeit heran, wo in den verschiedenen Winterkurorten die üblichen Sti- und Schlittenwettrennen stattfinden, da hat man alljährlich das Bergnügen, in den Zeitungen die Namen der verschiedenen "Sieger" zu lesen. Stereolyp erscheinen in den Blättern auch die Preisgewinner im "Junioren", Sti- oder Schlittenwettrennen, d. h. die Namen schulpslichtiger Kinder. Uns hat das schon oft geärgert, obwohl wir alle diese Kennerei nur durch die Zeitungsberichte aus einer Entsernung von mindestens 50 km verfolgen. Unsere, freilich nicht maßgebende Meinung stimmt mit den Ausssührungen überein, die der unbekannte Versasser der Arbeit: "Auf welche Weise soll der Kanton das Stilausen sordern?" im 25. Jahresbericht des Bündner-Lehrervereins ansührt. Dort heißt es:

"Das Stilaufen ist die herzhafteste winterliche Körperübung, die es gibt. Es verdient in Graubünden als volkstümliche Körperübung, besonders für die einheimische Jugend in jedem Dorf eingebürgert zu werden; es verdient aber auch, daß ihm sein idealer Wert und sein Charatter bewahrt und daß es von Ansang an von Ausartung in Schaustellung und von Uebermaß reingebalten werde."

Dann .

"Wenn schweizerische Stiorte als besondere Attraktion ihrer Stifeste Schülerund Anabenrennen anführen und wenn von halbwüchfigen Meisterschaftsgewinnern und ihren Errungenschaften dann in den Zeitungen berichtet wird wie von den Leistungen eines Zirkus- oder Rennpferdes, so dürfte es sich bei diesem Jugendrennen oft mehr um die Unterhaltung der Zuschauer als um das Wohl der Jugend handeln."—

Weiter:

"Wenn man auf unsern Sportspläßen bei Gelegenheit der Stiveranstaltungen für die Sportsgäste auch unsere Jugend mit dem Stilausen bekannt zu machen versuchte, so war das eine gute Absicht, die Anersennung verdient. Gewiß ware es traurig gewesen, zuzusehen, wie die Fremden den Sonnenschein und die klare Luft unseres Winters genießen, und unsere Buben nicht hinauszurusen, auf dem Schnee sich zu tummeln. Aber so wohlbegrondet die Sportsseste im Interesse Kurgastes, des Sportmannes, des Kurortes sind, so prächtig der Anblick eines Stispringers ist, für die einheimische Jugend ist vom erzieherischen Standpunkt die Teilnahme an den Sportschaustellungen zu verwerfen. Denn gerade was dem Aurort- und Sportplatinteresse dienlich ist, die Veranstaltungen von Wett- nud Recordrennen mit Auszeichnungen und Preisen, das würde für die Jugend die Gefahr der Entfremdung des Stilausens vom rechten Zweck der reinen Körperübung bergen."

Un einer andern Stelle:

"Wenn man bei ber Einführung eines Sports wie das Stilaufen, das jeder frische Anabe aus eigenem Antrieb mit Freuden ergreifen und betreiben wird, sobald er Schneeschuhe hat, das Stilaufen durch den äußern Ansporn von Preiswettrennen fördern zu sollen glaubte, beginge man einen großen Fehler. Man würde dadurch die gesunde, frische Freude am Stilaufen stören und an deren Stelle eine trante Sucht nach Beifall und Preisen, den tranthaften Ehrgeiz der Atrobaten und Velorenner hervorrusen; man würde den idealen Wert des Stilausens beeinträchtigen und an Stelle des Stilausens das Akrobatentum sordern."

Jawohl, die üblichen "Juniorenrennen" rufen eine kranke Sucht nach Beifall, Preisen und Kränzen und einen krankhaften Chrgeiz hervor, wie es jetzt leider weit im Schweizerland schon wahrzunehmen ist, was die alljährlichen Betrügereien an Schützenfesten dartun.

Und dann, wie steht es mit der Schulfreude der Buben an Kurorten? — Wir waren noch nie in der Lage, an Kurorten Schule halten
zu müffen und können deshalb nicht aus Erfahrung darüber schreiben.
Aber uns scheint, die Gesahr sei nahe, daß solche Buben mehr an den
Sport denken als an ihre Schulpslichten. Würde nur die freie Mittagszeit für Uebung im Skilausen drausgehen, dann Geduld, aber — nur
Uebung macht den Meister, und deshalb muß jedwede freie Zeit, vor
und nach der Schule, dem Skisport geopfert werden. Soll man am
Abend etwa verlangen, daß Buben, die von 4 Uhr an bis zum Dunkelwerden (bei Mondschein noch länger) sich im nassen Schnee getummelt,
heimgehen und noch ca. 1—2 Stunden für die Schularbeiten verwenden?
— Schlimmer freilich steht die Sache noch, wenn auch der Lehrer den
Sport (wir sagen ausdrücklich Sport) betreibt. Wie steht es bei einem
solchen Lehrer mit der täglichen Vorbereitung für die Schule?

Das Uebel hat aber bereits mancherorts schon sich eingebürgert, und abgewöhnen ist bekanntlich schwieriger als nicht aufkommen lassen. Darum mussen wir mit dem "status quo" rechnen und lassen folgende Anregungen zur allgemeinen Einsicht und Kritik fliegen:

- 1. An Orten, wo Stilaufen und Schlitteln leider zum Sport ausgeartet sind, sollten keine Gesamtschulen geduldet werden. In Schulen mit nur 2 oder 3 Klassen können die Hausaufgaben eher entbehrt werben und versäumen somit die Knaben mit dem Skisport weniger ihre Schulpslichten.
- 2. Den Lehrern sollte die Betreibung jedweden Sportes (wohlverstanden "Sportes") verboten werden, als der Schule schälliche Nebenbeschäftigung.